

EINE VERSCHOLLENE PRISCIANHANDSCHRIFT

An grossen Baumeistern der lateinischen Philologie war Deutschland um die Mitte des XVI. Jahrhunderts durchaus nicht reich, wohl aber an jenen oft über Gebühr unterschätzten Handlangern, die mit redlichem Fleisse Stein auf Stein zu dem ewig unfertigen Dome der Wissenschaft zusammentragen. Nur zu leicht vergisst man ihrer, und — was bedauerlicher ist — nur zu oft werden auch ihre bescheidenen Forschungsergebnisse zu verwerthen vergessen.

In diese Reihe gehört Franciscus Fabricius Marcoduranus (1527—1573)¹. Seine Hauptverdienste liegen auf dem Gebiete des Unterrichts, für den die meisten seiner Schriften berechnet sind. Aber auch als Handschriftenforscher hat er sich gewisse Verdienste erworben. So begegnet sein Name den Textkritikern des Cicero, Terentius und Orosius, für deren Emendation F. verschiedene Codices rheinischer Bibliotheken mit Sorgfalt benutzt hat. Seine Arbeit für Priscianus grammaticus ist, wenn ich recht sehe, bisher unbeachtet geblieben und zwar wohl deshalb, weil sie in seinen *Annotationes in Terentium, Dusseldorpii 1558*, verborgen liegt. Zur Begründung textlicher Veränderungen oder zur Erklärung einzelner Stellen gibt er an jenem Orte eine stattliche Reihe von Lesarten aus mehreren Priscianhandschriften.

¹ Vgl. über ihn Schmitz, *Franciscus Fabricius Marcoduranus*, Köln 1871, und Bursian, *Geschichte der klass. Philologie in Deutschland*, München und Leipzig 1883, 208 f. Die Liste seiner Werke, unter denen die Klassikerkommentare am meisten vertreten sind, ist bei Schmitz und Bursian nicht vollständig. Mit Hülfe von Schweiger, *Handbuch der klass. Bibliographie*, Leipzig 1830—1834 lässt sich noch die eine oder andere Ausgabe nachweisen. — Am bekanntesten ist wohl Fabricii *historia Ciceronis per consules descripta etc.*, Coloniae 1562.

Da die Zahl der erhaltenen Codices jenes Grammatikers ganz ausserordentlich gross und der Text in Keils Grammatici Latini von M. Hertz gut konstituiert ist, würde ich mich nicht für berechtigt halten, die Versäumnis nachzuholen, wenn mir nicht die Angaben, die Fabricius über einen der von ihm ausgebeuteten 'septem libri manuscripti' macht, von einigem Interesse zu sein schienen.

Wir lesen dort, dass er sich eines 'Codex Corbeiensis' bedienen konnte, den er durch Ausdrücke wie 'optimus, pervetus, perantiquus, antiquissimus' hervorzuheben sucht. Nun ist ja in grossen und ganzen auf derartige allgemein gehaltene Altersbezeichnungen bei Philologen des XVI. und XVII. Jahrhunderts nicht viel zu geben, da diesen zumeist die nöthige paläographische Fertigkeit und besonders die kritische Klarheit und Gewissenhaftigkeit in jenen Dingen abging. Fabricius ist hierin nicht viel besser als der Durchschnitt seiner zeitgenössischen Kollegen. Das aber dürfen wir sicher aus seinen Bemerkungen entnehmen, dass der betreffende Priscian ein ansehnliches Alter besass, wenn er auch nicht über die karolingische Zeit hinausging, und dass er jedenfalls durch diese wie durch andere Eigenschaften die übrigen Fabricius zur Verfügung stehenden Manuskripte weit übertraf. Der Ausdruck 'antiquissimus' ist, wie so oft, wohl auch hier verhältnissmässig zu nehmen.

Eine gewisse Gewähr für äusseren und inneren Wert bietet ferner die Herkunft aus 'Corbeia'. Da erhebt sich nun die Frage, die ich leider nicht zu beantworten vermag: entspricht dies dem französischen Corbie an der Somme oder dessen deutschem Tochterkloster Corvey an der Weser?

Beide Orte sind als Bibliotheksstätten berühmt: aus Corbie stammen viele der werthvollsten lateinischen Handschriften von Paris, Amiens und St. Petersburg, die Corveyer Bibliothek dagegen ist fast vollständig verschwunden und mit ihr die Kunde von ihren Geschicken¹. Um so interessanter wäre es also, wenn

¹ Es scheint nicht einmal ein alter Katalog vorhanden zu sein. Kein geringerer als Angelo Mai glaubte aus einer Hs. der Vaticana einen Bibliothekskatalog von Corvey veröffentlichen zu können. (Spicilegium Romanum V 204—212). Wie bald gemerkt wurde, gehört das Verzeichnis aber nach Corbie (abgedruckt bei Becker, Catalogi no. 36). Die Verwechslung begeht aber noch Chevalier in seiner trefflichen Topobibliographie.

wir hier eine Corveyer Hs. oder wenigstens deren Spuren nachweisen könnten¹. Doch sehe ich leider nichts, was uns dazu berechnigte.

Aus Fabricius' Angaben heraus ist die Frage nicht zu entscheiden. Einen Aufenthalt des Gelehrten in der Wesergegend oder Beziehungen zu dortigen Personen, die ihm den Codex hätten verschaffen können, habe ich nicht auffinden können, allerdings ist mir auch nicht viel mehr biographisches Material, als in den Vorreden seiner Schriften liegt, zugänglich. Dagegen halte ich es für sehr leicht möglich, dass F. während seiner Studienjahre in Frankreich, wo er Schüler von Petrus Ramus und Turnebus war, Corbie besucht hat oder dass er durch die damals angeknüpften Verbindungen in die Lage gekommen ist, sich eine Kollation des Codex Corbeiensis zu besorgen. Sollte die Hs. in der Tat aus dem französischen Kloster stammen, so entspricht sie wahrscheinlich einer der in den alten Katalogen² aufgezählten, von denen nur eine als 'Amiens 425' fragmentarisch erhalten ist.

Die allbekannte, oben bereits erwähnte Thatsache, dass es sehr viele (fast 1000) Hss. der *Institutiones grammaticae* des Priscian gibt, entwertet die Nachricht von unserem Corbeiensis kaum da er zu den wenigen Exemplaren gehört hat, die alle 18 Bücher enthalten. Verschiedentlich betont Fabricius seine 'Integrität' mit Nachdruck. Ausserdem hebt er noch hervor, die griechischen Citate wären besonders gut in der Hs. überliefert. An die Grammatik schloss sich anscheinend der 'liber de ponderibus' und 'de metris Terentii'.

Im folgenden erlaube ich mir die für uns in Betracht kommenden Stellen aus den Anmerkungen des Fabricius aufzuführen, und zwar nur diejenigen, wo es unzweifelhaft ist, dass er aus dem Corbeiensis citiert. Selbst diejenigen Lesarten, bei denen sein Mitgehen wahrscheinlich ('omnes mss. mei') aber nicht ausdrücklich bezeugt ist, habe ich ausgeschieden.

Für die Textgestaltung wird wenig aus den Citaten zu holen sein; ich weiss aber auch nicht, ob das ein Mangel ist, bestätigt es doch möglicher Weise nur die Reinheit der Ueberlieferung in dem Codex Fabricii und die Güte des von M. Hertz hergestellten Textes:

¹ Schmitz aaO. 27 scheut sich nicht, ohne weitere Erwägung, von einer Corveyer Hs. zu sprechen.

² Vgl. Becker n. 79 260—263; 136 295—300.

Accedo ad pedisequas.] Hoc uocabulum unico sibilo recte scribitur *in antiquissimo libro Prisciani, qui in Corbeiensi bibliotheca fuit.*

Siue haec te solum semper fecit maxumi.] Priscianus lib. 18. bis hunc locum citat: ubi in impressis priore loco 'maximum'. posteriore 'maximi' legitur. In *Corbeiensi, qui unus illum librum integrum continet*, utroque loco 'maxumi' scriptum est.

Date, mox ego huc reuertor.] 'Dimeter catalecticus est' inquit Priscianus. in cuius libris impressis 'Date' male cum quarto uersu iungitur, cum secus sit in *Corbeiensi antiquissimo*. Apud Priscianum quoque, ut in multis Terentii libris 'reuertar' scriptum est.

Si impetro, Quid alias malim.] *In perantiquo Prisciani libro, qui Corbeiae fuit, et posteriorem de Syntaxi plane integrum habet*, ita citatur lib. 18: 'Idsi impetro etc.'

Si eueniat, quod di prohibebant discessio.] . . . apud Priscianum lib. 18. Non 'discessio' sed 'dissidium', seu ut est in *Corbeiensi* 'discidium' legitur.

Quae se inhoneste optauit parare.] Probus 'parere' agnoscit, ut notauit Riuus. eodem modo in *optimis libris antiquis* citatum apud Priscianum lib. 16. quod si recipias, tum 'sese' legendum erit.

Nosne? sic ut quimus aiunt.] Particulam 'sic' non esse omittendam Riuus, Geor. Fabricius et Glareanus monuerunt. Additur etiam apud Priscianum lib. 18. in *optimo exemplari, quod Corbeiae fuit.*

Mihi ne? — Tibi ergo.] 'Tibi ergo' legendum. nam et Priscianus lib. 16. notat 'ergo' hic expletium esse. et lib. 18 ita scribit: 'Attici τὸ οὖν παραπληρωματικὸν accipiunt. Plato Τιμαίω, σφοδρὰ γὰρ οὖν

Ad Terentii Andriam I 1, 96 ex Prisciani Inst. XVII 169 (ed. Hertz II 194 9).

Ad Terentii Andriam I 5, 58 Prisciani Inst. XVIII 267 (ed. Hertz II 346 7).

Ad Terentii Andriam III 2, 5 ex lib. de metris Terentii 17 (ed. Hertz II 425 26).

Ad Terentii Andriam III 2, 48 ex Prisciani Inst. XVIII 83 (ed. Hertz II 243 21).

Ad Terentii Andriam III 3, 36 ex Prisciani Inst. XVIII 87 (ed. Hertz II 246 8).

Ad Terentii Andriam IV 5, 2 ex Prisciani Inst. XVI 9 (ed. Hertz II 99 2).

Ad Terentii Andriam IV 5, 9 sq. ex Prisc. Inst. XVIII 225 (ed. Hertz II 337 22).

Ad Terentii Andriam V 2, 9 ex Prisc. Inst. XVIII 225 (ed. Hertz II 337 7).

μέμνημαι. nostri quoque frequenter 'ergo' repletiui loco accipiunt. Terentius in Andria: 'Mihine? tibi ergo.' Sic enim locus ille restituendus *e nostro Corbeiensi*.

Hoc nemo fuit minus ineptus.] 'Minus ineptus pro prudentior' inquit Priscianus lib. 13 et lib. 18 ubi in impressis ex ingenio scripserunt 'έν αρχῇ in principio οὐδεὶς Σωκράτους' etc. *In antiquo Corbeiensi* est 'Thucydides in principio καὶ οὐχ ἦτρον ληστὰὶ ἦσαν οἱ νησιῶται. ἀντὶ τοῦ καὶ μάλλον ἐλήστευον Terenti in Eunu. Hoc nemo fuit minus ineptus: pro magis prudens'.

Sex septem prorsum non uidisse proxumis.] Ita esse *in antiquo et integro Prisciani libro, qui Corbeiae fuit*, lib. 18 liquido iurare possum.

Et habetur et refertur a me Thais.] ita citatur a Prisciano lib. 18. extremo ubi exemplis Demosthenis et Isocratis, qui in *nostro Corbeiensi* integra leguntur, docet graecos dicere ἔχω σοὶ χάριν et οἶδά σοι χάριν, ut latini dicunt, ago et habeo gratias.

Quasi nunc non norimus nos inter nos.] . . . Citatur locus a Prisciano lib. 17. Ubi in libris olim impressis legitur 'quasi nunc non norimus inter nos'. In *Corbeiensi* est, quasi nunc non norimus inter nos Ctesipho, pro οὐ γινώσκομεν ἀλλήλους' . . .

Facinus indignum. Geta Quid narras?] Legitur etiam 'facinus indignum Geta quod narras?' quomodo est in Prisciani lib. 18 extremo impresso. Sed ibi etiam in *Corbeiensi* est 'quid narras'.

Nisi me in illo credidisti.] Apud Priscianum lib. 18 *in antiquo nostro Corbeiensi* uersus hic ita legitur 'Nisi me ex illo credidisti esse numero hominum, qui putant'.

Video eos sapere, intelligere.] Ter hic

Ad Terentii Eunuchum II 1, 20 ex Prisc. Inst. XVIII 257 (ed. Hertz II 339 a sqq.).

Ad Terentii Eunuchum II 3, 40 sq. ex Prisc. Inst. XVIII 272 (ed. Hertz II 349 12).

Ad Terentii Eunuchum IV 6, 12 ex Prisc. Inst. XVIII 305 (ed. Hertz II 376 c).

Ad Terentii Adelpbos II 4, 7 ex Prisc. Inst. XVII 139 (ed. Hertz II 178 1).

Ad Terentii Adelpbos III 5, 1 ex Prisc. Inst. XVIII 303 (ed. Hertz II 375 10).

Ad Terentii Adelpbos IV 3, 3 ex Prisc. Inst. XVIII 85 (ed. Hertz II 245 s).

Ad Terentii Adel-

locus a Prisciano adducitur lib. 18. nec usquam pronomen 'eos' in *nostro Corbeiensi* additur, cum in impressis bis alieno loco inueniatur.

Is senem per epistolas Pellexit.] Apud Priscianum lib. 10 in aliquot manuscriptis 'per epistolam' legitur. quod lib. 19 est etiam in impressis: ubi in *nostro Corbeiensi* ita legitur 'Ἰλλι μὲν οὐχί. Similiter Terent. in Phorm. Is senem per epistolam Pellexit modo non montes auri pollicens'.

Nam quae inscitia est Aduorsum stimulum.] In *nostro antiquo Prisciano*, libro 18. extremo, qui in uulgatis libris graeca omnia falsa habet, hoc prouerbiū graece ita refertur πρὸς τὰ κέντρα μὴ λακτιζέτω.

Ego in inuidiis hic ero succenturiatus.] Priscianus in libro de ponderibus et mensuris legit 'in subsidiis'. in impressis autem locus citatur, quasi sit in Eunuchō. Sed in *nostro antiquo omnia recte habent et graeca perspicue leguntur*, quae in nullis impressis inueniuntur.

Non, non sic futurum est.] Locus mendosus est apud Priscianum lib. 18, qui *ex nostro Corbeiensi* ita emendandus 'οὐδὲ τόδε ἐποίησεν atque οὐδὲ τόδε οὐκ ἐποίησε pro eodem ponunt Attici, ex superuacuo duplicantes abnegationem. Terentius Phorm. Non, non sic futurum est.'

En unquam iniuriarum audisti mi scriptam.] 'Iniuriarum' dicam scribere est ποιεῖν γραφήν κακώσεως. . . Iuro solem tibi 'Iniuriarum' me tibi scripturum dicam. Hoc enim diligentissimus Grammaticus Priscianus utroque loco citato docuit lib. 18. ubi in libris impressis pro ἢ μὴν ποιήσῃν quod est *perspicue in Corbeiensi*, mendose legitur 'εἰ μὴ ἔλθοις θήσῃν'. Sed de hoc alias.

Göttingen.

phos V 3, 41 ex Prisc. Inst. XVIII 178. 243. 303 (ed. Hertz II 290¹⁸. 329⁸. 347¹⁶).

Ad Terentii Phormionem I 2, 17 ex Prisc. Inst. XVIII 242 (ed. Hertz II 328¹⁰).

Ad Terentii Phormionem I 2, 27 sq. ex Prisc. Inst. XVIII 281 (ed. Hertz II 356¹⁵ sqq.).

Ad Terentii Phormionem I 4, 51 ex Prisc. lib. de Ponderibus 26 (ed. Hertz II 415²).

Ad Terentii Phormionem II 1, 73 ex Prisc. Instit. XVIII 255 (ed. Hertz II 337¹⁰).

Ad Terentii Phormionem II 2, 15 ex Prisc. Inst. XVIII 247/248 (ed. Hertz II 332⁹).

Paul Lehmann.